

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungsdirektor und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Rund um den Erdball / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreis: Der Preis monatlich 2,50 Reichsmark durch die Post bezogen monatlich 2,80 Reichsmark (ohne Aufstellungsgeld). Dresden: Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-4 / Geschäftsstelle: Dresden-4, Postfach 11250. Postkassendirektion: Dresden Nr. 11250. Einzelnummern: Montags von 10 bis 12 Uhr allgemeine Sprechstunde. Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für Betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen. Freitags von 14 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde.

Abbestellung: Die Abonnenten erhalten den Monatsbeitrag von dem Monat aus dem die Abbestellung erfolgt. Die Abbestellung ist bis zum 1. März im Voraus zu machen. Die Abbestellung ist bis zum 1. März im Voraus zu machen. Die Abbestellung ist bis zum 1. März im Voraus zu machen.

6. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 9. Januar 1930 Nummer 7

Die Elendskurve steigt — neue Massenentlassungen in Sicht

Massentampf gegen Massenausplünderung

100000 Arbeitern im Tabakhandel gefährdet — Die Erwerbslosigkeit gegenüber dem Vorjahre um 40 Prozent gestiegen

Rüstet zum Landeskongress in Chemnitz!

Dresden, 8. Januar.
Die kapitalistische Rationalisierungsoffenheit und die Politik der deutschen Bourgeoisie und ihrer Regierungen in Reich, Ländern und Gemeinden zur Durchführung des Youngplans fordern täglich neue Massentodesopfer. Wie das Landesratsratsamt Sachsen meldet,
übersteigt die Zahl der Erwerbslosen am Ende des vergangenen Jahres dieselbe um 33 Prozent = 47.500.

Das gleiche Verhältnis ist im ganzen Reich zu verzeichnen. Und trotzdem ist noch lange kein Ende der Massenentlassungen, der Steigerung der Hunger- und Elendskurve abzusehen. Es ist gefordert, daß Massenentlassungen in der Tabakindustrie vorbereitet werden. Die Tabakfirmen führen diese Massenentlassungen durch, um eine Umstellung ihres Betriebes vorzunehmen, da sie durch das in Aussicht stehende Tabakmonopol in der Lage sind, unter ganz anderen Bedingungen ihren Profit zu sichern.

Auf Veranlassung des Zentralverbandes Deutscher Großhändler der Tabakbranche in Belgien haben sämtliche ihm angeschlossene Firmen ihren Angestellten die Kündigung angekündigt.

Durch diese Maßnahme werden im ganzen Reich 1600 Firmen mit rund 100.000 Angestellten und Arbeitern betroffen.

Diese Kündigungsaktion ist ebenfalls eine Folge der Absichten der Reichsregierung, in Deutschland ein Tabakmonopol zu schaffen. Die Auswirkungen in der Tabaksteuererhöhung und der Monopolbedingungen der Reichsregierung treffen nunmehr unmittelbar die Arbeiter und Angestellten der Tabakindustrie. Auf dem Rücken der Arbeiterschaft soll der Kampf um den Profit und die Monopolstellung der Tabakindustrie ausgetragen werden.

Hand in Hand mit der Vergrößerung der Erwerbslosenarmee geht das systematische Ansteigen der Teuerungswelle, die durch die von der Müller-Differting-Regierung durchgeführten Steuer- und Zollerhöhungen angeheizt wurde und die trotz der „sinkenden“ amtlichen Indexzahl nicht aus der Welt geschwindelt werden kann.

Auf der ganzen Linie bringt die Durchführung des Youngplans, um dessen endgültige Sanktionierung gegenwärtig im Gange geschäftet wird, und die mit ihr verbundene Unternehmeroffenheit zur Steigerung der Profite für die deutschen Kaufleute, eine gewaltige Verschlechterung der Lebenslage der wertvollen Massen. Genau, wie wir Kommunisten es vorausgesagt haben, protestiert höher und höher die hungernde Masse — das ist die Basis, auf der sich die youngdeutsche Einheitsfront von Pleikner bis zu Dugenberg-Hitler zum gemeinsamen Handeln gegen die wertvollen Massen gefunden hat.

Die Verschärfung der Ausbeutung der wertvollen Massen fördert jedoch auf der anderen Seite ihren Willen zum Kampf. Sie sind nicht gewillt, die Offensive der youngdeutschen Reaktion, den verhärteten Angriff auf ihre Existenz, widerstandslos hingenommen zu lassen. Der Reichskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition war der Auftakt zur verstärkten Aktion des Proletariats. Sein Kampfprogramm, seine Beschlüsse zur Taktik und Strategie des proletarischen Klassenkampfes haben einen starken Widerhall im Proletariat gefunden. Der Kampf der Erwerbslosen im ganzen Reich, die Bildung von Kampfleitungen gegen die kapitalistische Rationalisierung in einer Reihe von Betrieben, die glänzenden Erfolge der revolutionären Opposition bei den in den letzten Wochen stattgefundenen Betriebsrätewahlen sind sprechende Beweise für die Tatsache.

Auch vor der sächsischen Arbeiterschaft steht die Aufgabe der verstärkten Massenmobilisierung gegen die Rationalisierung und den Youngplan. Der von der revolutionären Gewerkschaftsopposition für den 25. und 26. Januar nach Chemnitz einberufene Landeskongress muß ein mächtiger Ausdruck der wachsenden Kampfkraft der Arbeiterschaft, ihres gesteigerten Kampfwillens gegen den Kapitalismus und seine sozial- und nationalförmlichen Stützen werden.

In allen Betrieben Sachsens gilt es darum, sofort Stellung zu nehmen zu der Welle der Massenentlassungen und Preiserschütterungen, zu der verhärteten Unterebene und zum Schicksal der Arbeiterinnen in den verschiedensten Formen durchzuführen.

Es gibt, in das Hirn eines jeden Arbeiters einzuhämmern, daß es nur eine Kraft gibt, die die Sturzlast des Hungers und des Elends zum Stehen bringen und ihre Ursache, das kapitalistische System, vernichten kann: das ist der Klassenkampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie und ihre sozialförmlichen und nationalförmlichen Helfershelfer, jener Massenkampf, den das Proletariat nur unter Führung der kommunistischen Partei und der revolutionären Gewerkschaftsopposition erfolgreich führen kann.

Sächsische Arbeiter!

Wählt in allen Betrieben Delegierte zum Landeskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition!
Schafft revolutionäre Vertrauensleute!
Organisiert außerbetriebliche Wohnbewegungen!
Verhindert Massenentlassungen und Kurzarbeit durch den Kampf um den Scheckkündentag bei vollem Lohnausgleich!

3 Millionen Erwerbslose im Reich

Berlin, 8. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)
Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat in der zweiten Dezemberhälfte eine sprunghafte Zunahme, nämlich um 870.000 Personen oder fast 27 Prozent, erfahren. Am 1. Januar 1930 wurden rund 1.770.000 Erwerbslose durch die Arbeitslosenversicherung unterstützt. Zusammen mit den durch die Krisenfürsorge unterstützten ist an der Jahreswende die allgemeine Zahl der unterstützten Erwerbslosen mit 2 Millionen zu beziffern. In der Woche vom 26. Dezember 1929 bis 4. Januar 1930 hat nach den offiziellen Meldungen der Arbeitsmarkt eine weitere starke Belastung erfahren. Dazu kommt noch das große Heer der Nichtunterstützten und derjenigen, die auf die Wohlfahrtsämter angewiesen sind. Es besteht kein Zweifel, daß die allgemeine Zahl der Erwerbslosen volle 3 Millionen beträgt.

Der 3. Tag des Tschernowzenfälscher-Prozesses

Sachstiftliche Vorstöße im Gerichtssaal

Berlin, 8. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

Der gestrige dritte Verhandlungstag beim Tschernowzenfälscherprozess begann mit einem Vorstoß der Verteidiger der wehrerbittlichen Hülfs- und Rettungskassen. Zu erst verlas der Verteidiger des Angeklagten Sobothleratschwill, Rechtsanwalt Bär, die Sachverhalte, die Angeklagten durchzusetzen. Der Angeklagte habe 27 Monate in Untersuchungshaft gesessen, wobei mehrere Male seine Haftentlassung beschlossen worden sei. Einmal sei er schon entlassen worden, und auf Verlangen des Auswärtigen Amtes sei vom Innenministerium erneut die Ausweisungsbefehl angeordnet worden. Das Gericht lehnte zunächst den Haftentlassungsantrag ab, am Schluß der Verhandlung beschloß es jedoch auf nochmaligen Antrag des Verteidigers die Haftentlassung gegen Stellung einer Bürgschaft in Höhe von 1000 Mark, die der Verteidiger, Rechtsanwalt Bär, selbst stellte.

Den zweiten Vorstoß machte der Verteidiger Rechtsanwalt Kadens, der behauptete, daß zwischen dem Auswärtigen Amt und der Sozialregierung ein Briefwechsel über die Frage stattgefunden hätte, welche Strafe die Angeklagten zu erwarten hätten. Dadurch sei nach seiner Meinung die Unabhängigkeit des Gerichts gefährdet. Der Vorstoß entzog dem Verteidiger das Wort. Daraufhin beantragte der dritte Verteidiger, Rechtsanwalt Meng, daß der Dolmetscher Lehder, dessen Rolle als wehrerbittlicher Emigrant und Redakteur der revolutionären „Deutschen Tageszeitung“ von der „Roten Fahne“ bereitgestellt wurde, wieder als Dolmetscher fungieren soll. Der Verteidiger erklärte, daß die Abberufung Lehders auf einen Angriff der „Roten Fahne“ zurückzuführen sei. Der Vorsitzende wies diesen Antrag zurück. Jetzt beantragt Meng die nachmalige Vernehmung Webers. Der Vorsitzende habe die Vernehmung Webers abgelehnt, weil dieser Verhören gegen die Sozialregierung auszuführen habe. Weber gefordert habe. Weber Webers wird abgelehnt, worauf der Angeklagte Dr. Becker vernommen wird.



Dr. Becker

habe aber noch nicht alles gesagt. Die nachmalige Vernehmung Webers wird abgelehnt, worauf der Angeklagte Dr. Becker vernommen wird.

Die Dresdner Volkzeitung sucht Dumme

Das sprunghafte Steigen der Erwerbslosenziffern und der Mangel an Arbeitsplätzen in Brandenburg veranlassen die „Dresdner Volkzeitung“ vom 6. Januar, zu dem Arbeitslosenproblem Stellung zu nehmen. In ihrem Artikel „Vom Sparen und Grobverleihen“ kommt die ganze Verlogenheit sozialdemokratischer Politik zum Ausdruck. Es ist noch nicht lange her, da schrieb die ganze sozialdemokratische und reformistische Presse, daß für die Erwerbslosen durch die Annahme des Weiskelchen Gelegenheitswortes gesagt sei und die Erwerbslosen alle Unterstützung erhalten würden. Jetzt muß diese selbe Presse feststellen, daß Hunderte tausende von Erwerbslosen vorhanden sind, die keinen Weiskelchen erhalten und daß die Selbstmordziffern von Woche zu Woche steigen. Das Klatsch am Wettinplatz erzählt man.

Dr. Becker erklärt mit Pathos, er habe den Volkswortführer für einen Kretzschmar und sei bereit, sich gegen diese Mächte persönlich einzusetzen. Im übrigen sei er in München Leiter des Büro von Welfe u. Schwarzkopf. Er verdiene in seiner Stellung etwa 200 Mark, und das sei bereits genug, daß er sich der georgischen Kontroversen nicht aus materiellen Interessen zur Verfügung gestellt habe. Er habe damals die 15-20.000 Mark, die der Ingenieur Dr. Wurmback für die georgische Aufstandsbewegung zur Verfügung gestellt habe, übermitteln, wofür bekanntlich die 1000 fälschlichen Tschernowzen hergestellt wurden. Auf die Frage des Vorsitzenden, was mit den 518 Tschernowzen, die er selbst zur Verfügung gehabt habe, geschehen sei, antwortete Dr. Becker, daß er diese Tschernowzen für eine Reihe nach Konstantinopel erhalten habe, um mit Hilfe über die georgische Angelegenheit verhandeln zu können. Wiederholt hat Becker auch verneint, fälschliche Tschernowzen bei den verschiedenen Banken zu lombardieren. Er habe sich dabei häufig bei den Münchner Kunsthandlern Müller und der Frau Neulingerstat Hilfe bedient. Bei seinen Bemühungen, die fälschlichen Tschernowzen an den Mann zu bringen, war er dann verhaftet worden.

Als nächster Angeklagter wird der Frankfurter Buchhändler Böhle vernommen. Er erklärte, er sei Besitzer einer württembergischen Buchhandlung und habe schon lange in der nationalen Bewegung gearbeitet, und sei Mitglied der Deutschen nationalen Volkspartei. Durch einen Kunden sei er mit Sobothleratschwill zusammengekommen, und dieser habe ihm die Weiskelchen zum Verkauf übergeben und ihn gleichzeitig gebeten, einige Aktien in seinem Keller einzustellen. Daß in diesen Aktien Weiskelchenpapier zur Herstellung fälscher Noten gewesen sei, habe er nicht gewußt.



Rudi Böhle

Später habe er für S. eine Druckerlei befragt. In diesem Geschäft habe er 200 Mark verdient. Er habe wohl gemerkt, daß diese Druckerlei für die Zwecke der georgischen Kontroversen gebraucht wurde, es sei ihm aber nicht bekannt gewesen, daß dort fälschliche Tschernowzen hergestellt wurden. — Die Verhandlung wurde auf Donnerstag früh vertagt.